

NAH DRAN*



GEMEINDE
DIAKONIE
Mannheim

Neues rund um die Gemeindediakonie Mannheim
Ausgabe Nr. 71 / September 2014



* MITTEN DRIN

Vorne weg

Darf ich nächstes Mal wieder mit?

Athleten berichten über ihre Teilnahme an den Special Olympics 2014

Es ist die weltweit größte Sportveranstaltung für Menschen mit geistiger Behinderung: Die Special Olympics ziehen jedes Mal mehr Athleten und Besucher in ihren Bann. 14.000 Teilnehmer waren bei den letzten Spielen in Düsseldorf dabei. Die Gemeindediakonie Mannheim war mit zehn ihrer Beschäftigten mit von der Partie – mit Erfolg. Ein Blick hinter die Kulissen.

Sie trainieren wieder. Eine Woche lang haben Vanessa, Nathalie und Hans-Jörg

nach den anstrengenden Wettkämpfen bei den Special Olympics pausiert. Jetzt, an einem heißen Dienstag im Juni, stehen sie wieder im Sepp-Herberger-Stadion in Weinheim und üben Speerwurf und Kugelstoßen. Denn eines steht für die drei Sportler fest: Bei den nächsten Spielen in zwei Jahren wollen sie wieder mitfahren.

„Meine Medaille hängt bei mir im Wohnzimmer an der Wand“, berichtet Nathalie. Stolz schwingt in ihrer Stimme mit. Die

junge Frau mit den halblangen braunen Haaren sitzt auf einer Bank im Schatten auf dem Werksgelände von Freudenberg. „Ich nehme meine Medaille am Wochenende mit nach Hause“, sagt Vanessa, die neben ihr aufgeregt hin- und her rutscht. Dann will sie mit ihren Eltern auf ihren sportlichen Erfolg anstoßen, und sie kann es kaum abwarten. Gold hat sie beim Speerwurf geholt; beim Kugelstoßen reichte es nur für den 7. Platz, aber „das macht nichts, weil es so Spaß gemacht hat.“



Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Freunde unserer diakonischen Arbeit,

Seien Sie herzlich begrüßt aus der Gemeindediakonie Mannheim in diesen Tagen des Spätsommers - die etwas ruhigeren Tage der Ferienzeit liegen hinter uns und wir erwarten die ersten Boten des nahenden Herbstes.

Für die Wohnangebote der Gemeindediakonie Mannheim konnte ein großes Projekt erfolgreich zu einem vorläufigen Abschluss gebracht werden. Mit der Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 wurde ein großes Ziel erreicht. Vorläufig deshalb, weil die ständige Verbesserung von Prozessen, ein Grundbaustein des Qualitätsmanagements, unsere Organisation weiter fordern und verändern wird. Ein besonderes Dankeschön gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zu diesem Erfolg beigetragen haben.

Auch der Geschäftsbereich der Werkstätten wurde „rezertifiziert“ und

hat die Überprüfung des Qualitätsmanagementsystems durch externe Auditoren erfolgreich bestanden.

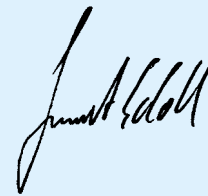
Im Juni wurde mit dem Bau für das Tagesförderzentrum Waldhof begonnen, die Fertigstellung des Neubaus ist für Mitte 2015 vorgesehen. Die Räume im Altbau des Margarete-Blarer-Haus werden bis zur Fertigstellung als Zwischenlösung genutzt.

Im Juli hatte Vorstand Gernot Scholl die Gelegenheit, mit Sozialministerin Karin Altpeter die Situation von Einrichtungen und Trägern der Eingliederungshilfe zu beraten. Insbesondere Fragen zur Umsetzung der Landesheimbauverordnung, Fragen zur Entwicklung ambulanter Angebote und Fragen zur Teilhabepanung konnten an die Ministerin adressiert werden.

Mitte Juli wurde Vorstand Thomas Diehl aus der Gemeindediakonie

Mannheim verabschiedet, unsere guten Wünsche begleiten ihn in der Wahrnehmung seiner neuen Aufgabe.

Im Hauptartikel dieser Ausgabe von „Nah-Dran“ finden Sie interessante Berichte und Impressionen von den diesjährigen „Special Olympics National Games“ in Düsseldorf – wir waren mit zehn Beschäftigten dabei. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.




Ihr
Gernot Scholl, Dipl.-Ing.
Vorstand



Das Olympische Feuer ist entfacht

Das Rahmenprogramm hat die Drei besonders beeindruckt. Eine andere Stadt kennenlernen, im Hotel übernachten, im Restaurant essen gehen – das ist ganz anderes als der Alltag. „Und dann hat die Werkstatt uns ein Eis spendiert“, erzählt Nathalie und Vanessa ergänzt: „Und die

Athleten-Disco war toll“. „Eigentlich war alles toll“, meint Hans-Jörg, und die beiden Mädels nicken zustimmend. Hans-Jörg ist ein ruhiger und zurückhaltender Mann, der nur wenig und etwas undeutlich spricht, aber diese Botschaft ist ihm wichtig. Genauso wie die Tatsache, dass er gleich zwei Medaillen gewonnen hat. Einmal Gold und einmal Bronze.

Wie es dazu kam, dass Beschäftigte der Gemeindediakonie seit 14 Jahren an den Spielen teilnehmen? Die Sportfachkraft Sylvia Freyhof aus der Werkstatt Neckarau erinnert sich. 1998 war sie gefragt worden, ob sie mit einer Gruppe von Sportlern bei der damals ersten Austragung mitmachen wollte. Zusammen mit einer Kollegin sei sie dann erst einmal als Zuschauerin nach Stuttgart gefahren. „Damals waren die Spiele noch viel kleiner, mit etwa 1.000 Athletinnen und Athleten. Gerade mal wie ein großes Sportfest.“

Irgendwie und irgendwann landete Frau Freyhof dann beim Schwimmen. Die

Schwimmerinnen gehörten zu ganz unterschiedlichen Leistungsklassen. Vier Frauen waren schon am Ziel, die fünfte kurz davor, und die sechste hatte gerade mal ein Drittel des Wegs zurückgelegt. „Diese Frau wurde dann vom gesamten Publikum ins Ziel geklatscht. Das war unglaublich. Diese Stimmung und diese Emotionen, so etwas habe ich seither nur dort erlebt.“ Frau Freyhof schüttelt sich ganz leicht. Noch immer bekommt sie eine Gänsehaut, wenn sie versucht, in Worte zu fassen, was sie damals gefühlt hat. Damals war für mich klar: Das will ich für meine Leute auch!“



Betreuerin Sylvia Freyhof mitten im Trubel der Tanzfläche



Das Leichtathletik-Team aus Weinheim: (v.l.n.r.) Stefan, Co-Trainer Ingo Schulz, Hans-Jörg, Vanessa, Trainerin Anette Lüddemann, Nathalie

Frau Freyhof fuhr zurück, trommelte eine Truppe von Sportbegeisterten zusammen und trainierte. Zwei Jahre später stand sie selbst in einer Schwimmhalle in Berlin und schrie ihre sechs Schützlinge ins Ziel. „Nach dieser Woche hatte ich keine Stimme mehr“, sagt sie und lacht. Seither fährt sie zu jeden Spielen, in diesem Jahr mit Tischtennis, denn die Special Olympics machen süchtig.“

Die Freude und Energie an den Wettkampfstätten weiß auch ihre Kollegin Anette Lüddemann aus Weinheim zu schätzen: „Unsere Menschen haben eine ganz besondere Gabe, ihre Emotionen nach außen zu kehren. Das ist unheimlich ansteckend.“



Nathalie und Vanessa sind stolz auf ihre Leistung

Natürlich gäbe es auch immer wieder Tränen, wenn die Athleten einen Spielkampf verlieren. Nina etwa schied nach dem ersten Qualifikationsspiel im Tischtennis wegen gesundheitlicher Probleme aus und musste ins Krankenhaus. Stefan wurde wegen Leistungsüberschreitung disqualifiziert. 4, 11 Meter warf er seine schwere Eisenkugel und damit so weit wie nie zuvor. „Das sind dann die schönsten



Das Tischtennis-Team: (v.l.n.r.) Thomas, Michael, Volkan, Hanife, Sibel (Nina schied leider aus)

und schlimmsten Momente zugleich, wenn ein Teilnehmer so über sich hinauswächst, dass sein Ergebnis nicht mehr gewertet werden kann. Aber so sind die Regeln“, sagt Trainerin Lüddemann.

Bei den Special Olympics ist eben alles ein bisschen anders. Ein bisschen chaotisch. Wenn sich der Wettkampf um mehrere Stunden nach hinten verschiebt, „dann sitzt man da halt auf der Bank und wartet.“ Und wenn das Mittagessen im Verpflegungszelt ausgeht, retten sich die Athleten mit Süßigkeiten über den Tag.

Die Special Olympics sind aber auch familiärer. „Thorsten hat mir immer geholfen“, erzählt Nathalie. Thorsten, das ist einer der vielen Helfer, der die Athleten unterstützt. „Als Trainerin darf ich nicht auf die Wettkampffläche, sondern muss meine Schützlinge abgeben. Dann bin ich raus“, erläutert Frau Lüddemann. „Das ist manchmal ganz schön schwer. Aber die Freiwilligen machen einen tollen Job und feuern unsere Sportler an und motivieren sie.“



Volkan konzentriert sich auf sein Spiel

Und vor allem sind die Spiele sehr viel ergreifender und rücksichtsvoller. Konkurrenten sind hier Freunde. Wenn der Gegner verliert, leidet der Gewinner mit. „Der Gemeinschaftssinn geht soweit, dass bessere Mannschaften bewusst schlechter spielen, damit die schwächere Mannschaft auch eine Chance hat“, erzählt Freyhof.



Hans-Jörg in Aktion

All das sorgt dafür, dass die Sportler mit einem ganz anderen Selbstbewusstsein nach Hause kommen. Trainerin Lüddemann erklärt: „Die Special Olympics haben eine unglaubliche nachhaltige Wirkung. Für eine Woche stehen unsere Athleten hier im Mittelpunkt, und von dieser Aufmerksamkeit zehren sie noch lange.“ Deshalb wollen beide Frauen weiterhin mit ihrer Mannschaft zu den Spielen fahren – obwohl es ihnen viel abverlangt. Wenig Schlaf, viel Organisation, eine hohe Verantwortung – für die Betreuer ist die Woche wahnsinnig anstrengend. „Ich frage mich jedes Mal, ob ich mir das wieder antun will“, sagt Frau Freyhof und fährt fort: „Aber die Antwort lautet immer wieder Ja, denn diese Spiele sind einfach etwas ganz Besonderes.“

Lydia Prexl

Special Olympics Deutschland:

Special Olympics Deutschland (SOD) ist die deutsche Organisation der weltweit größten, vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) offiziell anerkannten Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Sie wurde 1968 von Eunice Kennedy-Shriver, einer Schwester von US-Präsident John F. Kennedy, ins Leben gerufen und ist heute mit nahezu 4 Millionen Athleten in 170 Ländern vertreten. In Deutschland gaben zuletzt Ende Mai über 4.800 Athleten in 18 Sportarten unter dem diesjährigen Motto „Gemeinsam stark“ ihr Bestes.

Ihre Unterstützung ist gefragt!

Für die Teilnahme an den Special Olympics sind die Beschäftigten der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar auf Sponsoren angewiesen. Die Gemeindediakonie Mannheim sucht daher Firmen, Institutionen oder Privatpersonen, die Vanessa, Nathalie und ihre Teamkollegen für die kommenden Spiele unterstützen. Jede Spende ist willkommen und kann unter dem Stichwort „Special Olympics“ auf unser Konto bei der Evang. Kreditgenossenschaft (BLZ 520 604 10) Nr. 506 397 oder IBAN: DE51 5206 0410 0000 5063 94 BIC: GENODEF1EK1 überwiesen werden. Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenbescheinigung, die vom Finanzamt anerkannt wird. Im Namen der gesamten Gemeindediakonie danken wir für Ihre Mithilfe.

So können Sie uns helfen:

Die Überweisung von Geldspenden erbitten wir auf unser Konto bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft

BLZ 520 604 10, Konto-Nr. 506 397
oder
IBAN: DE51 5206 0410 0000 5063 97
BIC: GENODEF1EK1

Freude über gelungenen Abschluss

Nach 3jähriger Ausbildungszeit zur Hauswirtschaftshelferin/ Hauswirtschaftshelfer sowie Beiköchin/ Beikoch bei der Gemeindediakonie Mannheim wurde den Auszu-

bildenden ihre Zeugnisse überreicht. Vier bestanden ihre Prüfungen und schlossen somit erfolgreich ihre Ausbildung ab.



Bruno Merkhofer, Küchenchef, Tobias Schlichter, Jessica Kraus, Franziska Liegel, Christina Bach (vorne), i.V. Sabrina Stier, Maureen Stäckler, Marianne Ebeling, Dipl.-Soz.Päd., Ellen Dietrich, Arbeitserzieherin



Vorstand Thomas Diehl aus der Gemeindediakonie Mannheim verabschiedet

Im Leitungsteam der Gemeindediakonie Mannheim wurde dieser Tage Diplompädagoge Thomas Diehl aus seiner Tätigkeit als Vorstand verabschiedet. Der Verwaltungsrat dankte Herrn Diehl für die gute und vertrauensvolle Mitarbeit und wünschte ihm alles Gute für seine persönliche und berufliche Zukunft.

Thomas Diehl war vom 01. Oktober 2009 bis zum 18. Juli 2014 als Vorstand der Gemeindediakonie Mannheim bestellt. Im

Vorstand hatte er die operative Verantwortung für den Bereich Wohnen und ambulante Dienste inne. Davor war er bereits von 1993 bis 2002 bei der Gemeindediakonie Mannheim in leitender Funktion tätig.

Diehl verlässt die Gemeindediakonie auf eigenen Wunsch aus persönlichen Gründen und wird ab September in Heidelberg tätig sein. Diplomingenieur Gernot Scholl wird künftig als Alleinvorstand die Aufgabe der Unternehmensführung wahrnehmen.

Impressum

Gemeindediakonie Mannheim
Vorstand Gernot Scholl
Rheingoldstraße 28 a | 68199 Mannheim
Telefon 0621 84403-0 | Fax -30
info@gemeindediakonie-mannheim.de
www.gemeindediakonie-mannheim.de

Redaktion & Bilder:
Gemeindediakonie Mannheim
Gestaltung: www.logo-werbeagentur.de

Wir sind Mitglied der
Diakonie